

<https://www.nordkurier.de/regional/uckermark/nach-papst-tod-weisse-fahne-mit-shake-hands-foto-vom-petersplatz-gehisst-3524209>

2019 in Rom getroffen

Nach Papst-Tod: Weiße Fahne mit "Shake Hands" - Foto vom Petersplatz gehisst

Uckermark



Diese Fahne hat der Familienvater mit dem Foto aus Rom bedrucken lassen und an seinem Haus gehisst. (Foto: Privat)

Johannes Heibel gehört zu den wenigen "Normalsterblichen", die dem Pontifex einmal die Hand schütteln durften. Entsprechend hart traf ihn die Botschaft vom Ostermontag.

Veröffentlicht: 24.04.2025, 21:00

Von: [Claudia Marsal](#)

Millionen Gläubige in aller Welt trauern zurzeit um Papst Franziskus. [Johannes Heibel](#) gehört dazu. Ihm ist der Tod des 88-Jährigen sehr nahe gegangen, wie er in dieser Woche dem

Uckermark Kurier sagte. Vielleicht auch deshalb, weil der 69-jährige Familienvater einst die Ehre hatte, das langjährige Oberhaupt der katholischen Kirche persönlich zu treffen.

Gemeinsam nach Rom gereist

Mit der "Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen" war der Sozialarbeiter vor sechs Jahren mit weiteren Mitstreitern nach Rom gereist, um den Pontifex zu sehen.

Eine Viertelstunde lang durften die Frauen und Männer im November 2019 mit Papst Franziskus sprechen. Er kaam zu ihnen, nachdem er nach seiner obligaten Runde über den Petersplatz dem "Papamobil" entstiegen war: "Wir durften nach dem offiziellen Teil 15 Minuten mit ihm reden und haben ihn als sehr nahbar, menschlich, warmherzig und empathisch erlebt. Er zeigte sich sehr interessiert an unserem Anliegen."

Kommuniziert habe man mit ihm auf Deutsch, verriet Johannes Heibel: "Der Heilige Vater hatte vor Jahren in Frankfurt studiert und konnte sich bei unserer Begegnung gut in unserer Sprache verständigen."

Er schien sich zu erholen

Der vierfache Großvater sagte der Redaktion weiter, dass vor wenigen Tagen noch nicht abzusehen gewesen sei, dass Papst Franziskus am Ostermontag sterben würde, "zumal er sich nach seinem Krankenhausaufenthalt gesundheitlich allmählich wieder zu erholen schien und noch am Sonntag den Segen auf dem Petersplatz gesendet hatte."



Johannes Heibel (rechts neben dem Papst) bei seiner Privataudienz im Jahr 2019.
(Foto: Privat)

Entsprechend hart traf den zweifachen Vater nun der Tod des Papstes. "Gleich am Dienstagmorgen habe ich mich auf den Weg gemacht, um zwei weiße Friedensfahnen mit Fotos von unserem damaligen Treffen bedrucken zu lassen. Die Flaggen mit dem "Shake Hands"-Bild von uns habe ich danach an unserem Haus gehisst und fotografiert. Nicht nur im Engagement gegen Gewalt an Kindern bin ich mit dem Papst stets einer Meinung gewesen, sondern auch, was den Frieden auf Erden angeht."

Flaggen sollen abwechselnd wehen

Die Fahnen sollen fortan jeweils im Wechsel an seinem Haus zu sehen sein, und das auch dauerhaft nach der Beisetzung des verstorbenen Kirchenoberhaupts. Johannes Heibel freut sich sehr, dass auch Ostern 2025 wieder viele Menschen seinem Aufruf, die weiße Friedensfahne zu hissen, gefolgt waren: "Dazu hatte letztes Jahr schließlich auch der Papst aufgerufen, was ihm bekanntlich viel Schelte eingebracht hatte. Von seinem Engagement für Frieden hat er sich aber nie abbringen lassen. Das hat mir tief imponiert und gibt mir Kraft in einer Zeit, in der es in Europa nur noch den Weg der Eskalation und Aufrüstung zu geben scheint. Ein Weg, der mir immer mehr Angst macht. Ich hoffe, dass sich die Menschen dagegen erheben werden."